

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend ∞ Bezugspreis: durch die Post oder die Expedition vierteljährlich 1 M., durch den Briefträger frei ins Haus 1.18 M. ∞ Belege an Inserenten nur gegen Berechnung



Anzeigen werden mit 15 Pfennigen für die 4 gefaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag Vormittags 9 Uhr erbeten. Bei Wiederholungen Rabatt Beilagen nach Übereinkunft ∞

Amtliches Kreisblatt

und Anzeiger für den Kreis und die Stadt Koschmin

Fernsprech-Anschluß
Nummer 34

Redaktion für den amtlichen Teil: das Kgl. Landratsamt in Koschmin
Verantwortlich für den nichtamtlichen Teil: Paul Henjes in Koschmin.
Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Koschmin

Stück 34.

Sonnabend, den 1. Mai 1909.

22. Jahrg.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Wochenschau.

Nun sind wir bis zum Monat Mai gekommen, zu dessen Beginn der Kanzler des Reichs, Fürst Bülow, auch seinen sechzigsten Geburtstag feiert; vier Wochen trennen uns nur noch von dem lieblichen Fest, von Pfingsten, aber die schweren Wolken, die über der Politik liegen, wollen sich nicht verziehen. In gewöhnlichen Jahren begannen mit dem Wonnemonat die Wochen des parlamentarischen Aufräumens, denen dann die langen Ruhe-wochen des Sommers folgten, heuer ergeht man sich aus Anlaß des Stöckens der Reichs-Finanzreform in erneuten Prophezeiungen von einer Reichstags-Auflösung. Das ist gewiß übertrieben, aber abzusehen ist auch schwer, wie wir aus einer Lage herauskommen wollen, in der die beiden widerstrebenden Teile nicht nachgeben zu können erklären. Und der, welcher den Schaden hat, ist der Reichstags-Block, die bisherige parlamentarische Mehrheit des leitenden Staatsmannes.

Frisch und fröhlich kam Fürst Bülow von seinem Oster-Urlaub aus der Lagunenstadt Venedig zurück, am folgenden Tage hielt er seine kräftige Ansprache an die freiwilligen Deputationen, die ihre Wünsche zum besten der Finanz-Reform aussprachen, aber die Erwartungen, daß es von jetzt ab voran gehen würde, erfüllten sich nicht. Die verbündeten Regierungen stehen nach wie vor bei der Nachlaß- resp. Erbschaftsteuer, die konservative Partei, zu der sich das Zentrum gesellt hat, bei der von ihr vorgeschlagenen Wertzuwachssteuer für Immobilien und Wertpapiere. Viel erfahrene Männer haben bereits geraten und nach einer Brücke der Verständigung gesucht, bisher ist nicht gelungen. Es geht nicht nur langsam voran, wir kommen gar nicht vom Fleck.

Die Reichstags-Verhandlungen, die zumeist kleineren, wenn an sich auch bedeutsamen Vorlagen juristischen Inhalts galten, verliefen unter diesen Umständen ruhig, das Hauptinteresse galt eben den verzwickten Finanz-Angelegenheiten. Auch im preussischen Landtage schritt die Beratung des Kultusetats ohne Aufregung voran; dagegen wurden die Erörterungen im Herrenhause über die Beamten-Befordnungen und Lehrergehälter von dem weiten Interessentenkreise mit regster Teilnahme ver-

folgt. So schnell, wie die Beamten es wünschen, wird es mit der Auszahlung der Aufbesserungen noch nicht gehen, denn in Folge vorgenommener Aenderungen müssen die Gesetzentwürfe an das Abgeordnetenhaus zurück. In einer schließlichen Einigung ist natürlich in keinem Falle zu zweifeln. Hier, wie in der Budget-Kommission des Reichstages, die sich mit der Aufbesserung für die Reichsbeamten und die Arme-Angehörigen befaßte, wurden auch die mehrfach stattgehabten Beamten-Versammlungen und die darin gehaltenen zuweilen recht lebhaften Reden besprochen. Mag man nur an den maßgebenden Stellen diese Dinge nicht zu tragisch nehmen, unsere deutschen Beamten wissen doch, was treue Pflichterfüllung und Disziplin bedeutet. Wenn jemandem zum 1. April 1908 die Gehalts-Erhöhung versprochen ist und er wartet dreizehn Monate später noch, so kann er schon mal zu einem schnellen Wort gelangen. Die Reichsbeamten können am lebhaftesten die Beschleunigung der Finanzreform wünschen; denn zieht sich die weiter und immer weiter hin, so fehlen auch die Gelder für die versprochenen und notwendigen Aufbesserungen.

Der Frühlings-Aufenthalt unseres Kaiserpaars auf der Insel Kosfu neigt sich nun bald seinem Ende zu; die manigfachen Vermutungen über Begegnungen mit anderen Staats-Oberhäuptern, die sich daran knüpften, schossen weit über das Ziel hinaus. Die politischen Verhältnisse sind für den Dreieck klar, darüber sind keine neuen Verhandlungen nötig. Die Aufnahme, die man in Wien dem deutschen Kronprinzen bei seinem Besuche zu Anfang dieser Woche bereitere, war eine äußerst freundliche.

Der große Schlag gegen Abdul Hamid, den Sultan des Osmanenreiches, ist den Jungtürken nach kurzem Zaudern doch gelungen. Die Nationalversammlung in Konstantinopel hat den Selbstherrscher, der das Spiel um seine persönliche Macht verloren hat, abgesetzt, und der entthronte Khalif wird nun bis an sein Lebensende in Gefangenschaft gehalten werden, wenn es nicht anders kommt. Dem zum Sultan ausgerufenen jüngeren Bruder Abdul Hamids, Mohammed V, liegt an seiner neuen Würde, in der er nichts zu befehlen, sondern nur den Parteien zu gehorchen hat, blutwenig, er würde das behagliche Leben eines Privatmannes weit vorziehen. Während sich in Konstantinopel die Umwälzung vollzog, erhielt Fürst Alexander von Bulgarien seine allseitige Anerkennung als König.

Der erste Mai, der vor der Tür steht, erweckt in Frankreich Bangen und Besorgnisse vor einem großen Arawall. Der Respekt vor der staatlichen Autorität ist sehr gering geworden, und direkt um die Behörden zu ärgern, sind viele Streiks angekündigt.

Der Better England hat seine unbehobenen Marine-Sorgen, wenn es erfreulicherweise auch nicht an einsichtigen Männern fehlt, die immer energischer darauf hinweisen, man sollte sich lieber um die Schiffsbauten anderer Staaten kümmern, wie um die deutschen. Die Engländer wollen in der Tat nicht sehen, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan im Flottenbau Deutschland weit übertreffen, und glauben nicht, daß die Freundschaft mit der Union und das Bündnis mit Japan je zerreißen könnte. Es können sich aber einmal Interessen-Gegenfälle austun, die diesen Mangel an Weitsicht außerordentlich bedauern lassen würden. Die Russen rücken gemäß der mit England getroffenen Vereinbarung in die persische Provinz Aserbeidschan ein, um dort „Reformen einzuführen“. Das bedeutet also eine Annektion, wenn nicht der Tat, so doch dem Namen nach, aber die Perser wollen sich dagegen wehren. Bei dem Umschwung in der Türkei ist auch ihnen der Mut gewachsen.

Deutsches Reich.

Koschmin, den 30. April 1909.

× **Aus Kosfu.** Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Gesandten Freiherrn v. Jenisch, des Vertreters des Auswärtigen Amtes, und empfing den römisch-katholischen Erzbischof von Kosfu, Polito. — Der Besuch des Kaisers auf der Heimreise von Kosfu in Wien scheint selbst festzustehen, denn der Wiener Stadtrat hat 20000 Kronen für die Straßen-Schmückung ausgeworfen.

× **Der Reichstag** begann am Donnerstag die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der von Arbeitgeber für die Arbeiter ihrer Betriebe errichteten Wohlfahrts-einrichtungen. Abg. Scoring (Sozdem.) begründete die Interpellation. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg betont, daß der Unternehmer die Pensionskassen nur gründet, um sich einen festen Arbeiterstamm zu sichern. Mit Zwang sei gegen die Unternehmer nichts auszurichten. Der einzig gangbare Weg ist die gesetzliche Regelung auf dem Verwaltungswege.